

\* 26.03.1890 in Telfs  
† 01.11.1965 in Arzl bei Innsbruck

Schriftstellerin

Anna Härting wurde am 26. März 1890 als Tochter des Johann Härting und der Sophia geb. Ennemoser in Telfs geboren. Einer ihrer Brüder war der Gastwirt zur „Munde“ und Bürgermeister (1947-50) Josef Härting (1886 bis 1964). Nach Absolvierung der Lehrerinnenbildungsanstalt in Innsbruck war sie 1921-29 Lehrerin der einklassigen Volksschule in Vögelsberg, dann kam sie als Lehrerin nach Arzl bei Innsbruck. 1939 heiratete sie den um zwanzig Jahre älteren aus Wiesbaden stammenden akademischen Maler und ehemaligen Akademieprofessor in Rom Karl Otto, der fünf Jahre später starb. Nach seinem Tode widmete sie ihm ihren im Privatverlag herausgegebenen Gedichtband „Rosen aus Tirol“ („Rosenstrauß“). Karl Friedrich Wolff schrieb darüber im „Schlern“: „Ein reizendes Büchlein mit zwanzig Gedichten, die alle der Rose gelten, also eine lyrische Monographie der Rose. Selten sah ich ein so ästhetisches, so feines und so poesievolles Geschenkwerk. Es ist für den Damentisch geschaffen ...“ und zitiert aus dem Gedicht „Rosenkind“.

Sonst sind von Anna Otto-Harting nur gelegentlich Gedichte in Zeitungen und Zeitschriften erschienen. Sie schrieb viel in Telfer Dialekt, u. a. einen Vorspruch für das Schleicherlaufen. Ihr in Mundart verfaßter Heimatzyklus „Das alte Dorf“ blieb Manuskript, ebenso ein der Jugend gewidmeter Zyklus „Festkreis des Kindes“:

„Vom ersten Frührotschein geküßt,  
Mit taubenetzten Wangen  
Ist Rösleins knospenhafter Mund  
In Schönheit aufgegangen ...  
Es brennt, um sich in trunk'ner Glut,  
Im süßen Duft zu schenken,  
Voll rosenhafter Innigkeit  
In's All sich zu versenken.“

Anna Otto-Harting starb am Allerheiligentag des Jahres 1965 in Arzl bei Innsbruck und wurde wie ihr Mann im Mühlauer Friedhof begraben.

Birn

„Håb mr jä salber zwoa Anger voul Obšt,  
Geahs mr hålt nia in an Gårtn!  
's gleich guata n'Obšt wia der Náchbår håbn miar,  
Weards es woll öpper derwårten.“  
Söit b'Muatter.

Schein heili' sein se, dia Buaben, gråd wia -  
Wårten und wårten viel Wochn.  
Schaugn åber decht üb'r an groassmächtign Zaun,  
Z'nächts sein se huamli durch'krochn.

Sie schaugen!

Johann, der bravšta, derzöihlt  
båld amol:

„Guat sein vun Pfårrer die Birn!  
Rinnan dr gor nou in Maul dinna  
z'såmm,  
Uhna dass d Leut öppas gšpürn.“  
Då håsches!

Quelle: „Telfs – Porträt einer  
Tiroler Marktgemeinde in Texten  
und Bildern“, S 1035 – 1037 (Gedichte verkürzt) -  
Gertrud Spat

